

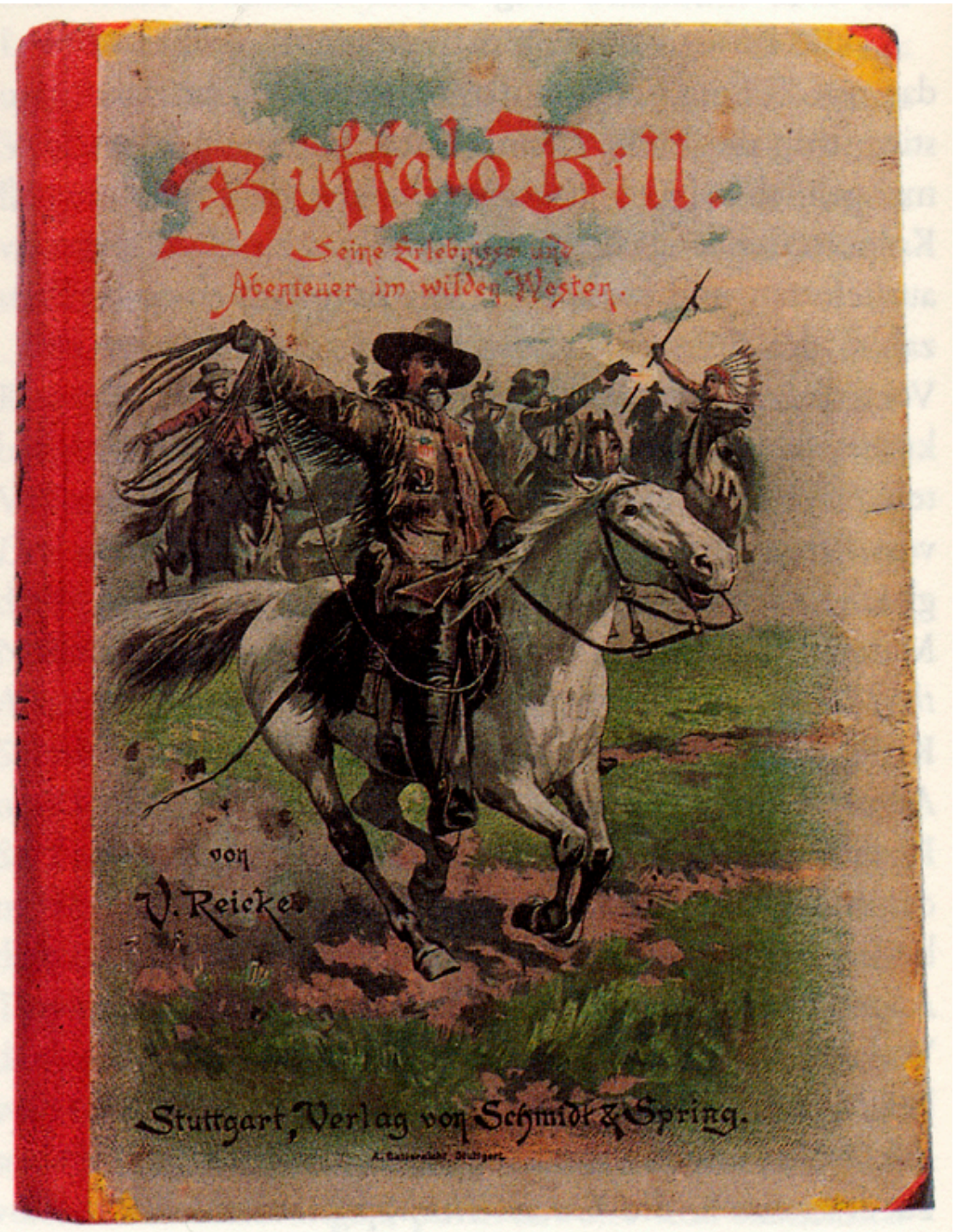
3.3 Lesen im Industriezeitalter

Lesen im Industriezeitalter

- Die **Massenproduktion** von Literatur im 19. Jh. beförderte den **privaten Buchkauf** und damit auch das Lesen; ab 1870 kann man von einem **Massenpublikum** sprechen
- Charakteristisch für das Lesen ist die **soziale Differenzierung** der Leserschaft:
 - nach Klassen und Schichten: v. a. Bildungsbürgertum, Arbeiterklasse; die Unterschiede in der tatsächlichen belletristischen Lektüre sind aber eher gering
 - nach Geschlechtern: Frauen lesen viel und Belletristik, Männer lesen weniger und Sachliteratur
 - nach Konfessionen: die Lesekultur ist eher mit dem Bildungsbürgertum verknüpft, in dem die Katholiken unterrepräsentiert waren; im Lesen von Unterhaltungsliteratur nivellieren sich die Unterschiede
- Zu **Beginn des 20. Jh.** betrug der Anteil derer, die gelegentlich Unterhaltungsliteratur konsumieren, in Deutschland ca. zwei Drittel der Erwachsenenbevölkerung
- Die **erneute Verbilligung** von Büchern, aber auch Leihbibliotheken und Volksbüchereien sicherten auch ärmeren Schichten den Zugang zur Literatur.
- Ab 1900 kann man von einer **Unterhaltungsindustrie** sprechen, die noch ausschließlich **Lektüreindustrie** ist; die amerikanische Unterhaltungsindustrie drang in den deutschen Markt ein
- Nach dem 1. Weltkrieg verwischten sich die Konturen zwischen den **Kulturgrenzen** immer mehr.
- Der soziale Status des Bildungsbürgers verschwand; die Klassenkultur der Arbeiter erlebte noch eine Blüte bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus
- Die **Machtübernahme durch die Nationalsozialisten** bedeutete einen tiefen Einschnitt in die Lesekultur: der Buchmarkt verarmte durch die Emigration von Autoren und Verlegern und die Zensur
- Der Zensur unterlagen auch die Öffentlichen Bibliotheken und die gewerblichen Leihbüchereien
- Lediglich privat erhielten sich Werke von verbotenen Autoren oder aus jüdischen Verlagen
- Die Literatur spielte insgesamt jedoch keine große Rolle in der nationalsozialistischen Propaganda

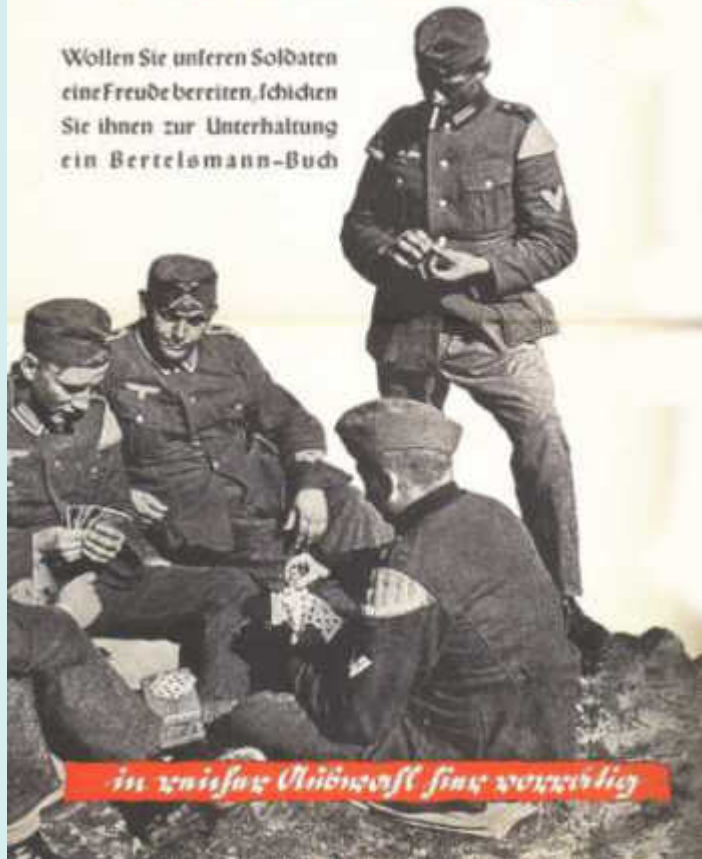
Buffalo Bill

(1885)



Sie unseren Soldaten **Bertelsmann-Vollausgaben**

Wollen Sie unseren Soldaten
eine Freude bereiten, schicken
Sie ihnen zur Unterhaltung
ein Bertelsmann-Buch



in unserer Auswahl sind vorwiegend



Jeder Band 1.50 RM
in Feldpostverpackung
1.60 RM

Mein lieber Felix!
Ni beklagst dich, daß ich dir noch nie etwas zum Lesen
geschickt habe. Ich habe gar nicht daran gedacht daß
ein Buch ein so begehrttes Geschenk für meinen lieben
Soldaten ist. Von heute ab schicke ich dir regelmäßig
ein gutes Buch, und zwar nehme ich die schönsten

Bertelsmann-Feldausgaben

3.4 Bibliotheken im Industriezeitalter

Das Bibliothekswesen im Industriezeitalter - Übersicht

- **Einflussfaktoren** in Deutschland:
 - die Säkularisation und Neuordnung der deutschen Länder im Gefolge der französischen Invasion und des Reichsdeputationshauptschlusses
 - die Reform des Universitätswesens
 - die Reichsgründung 1871 und die Vormachtstellung Preußens
- Die **günstige wirtschaftliche Entwicklung** nach der **Reichsgründung** wirkte sich positiv auf die Entwicklung der Bibliotheken aus.
- **1. Weltkrieg** und **Inflation** unterbrachen jedoch diese positive Entwicklung.
- Bereits im 19. Jh. (v. a. ab 1850, verstärkt ab 1895) begann in Deutschland die Entwicklung der **Volksbüchereien**, die im 20. Jh. zu kommunalen öffentlichen Bibliotheken werden.
- Von Preußen ging zu Beginn des 20. Jh. die Etablierung des **bibliothekarischen Berufs** aus.
- Die **Machtergreifung der Nationalsozialisten** und später der **2. Weltkrieg** hatten gravierende **Auswirkungen** auf das Bibliothekswesen:
 - Bestände und Bestandsaufbau, insbesondere der öffentlichen Bibliotheken, unterlagen der Zensur und waren auf den „gleichgeschalteten“ Buchmarkt angewiesen
 - sozialdemokratische, kommunistische oder anderweitig missliebige Bibliothekare sowie Bibliothekare jüdischer Herkunft wurden entlassen
 - die Bibliotheken zerschlagener Organisationen und Institutionen (Parteien, Gewerkschaften, jüdische Institutionen z. B.) wurden beschlagnahmt
 - im 2. Weltkrieg gingen etwa 25 von 75 Millionen deutscher Bibliotheksbestände verloren, zahlreiche Bibliotheksgebäude wurden zerstört

Das Bibliothekswesen im Industriezeitalter - Merkmale

- Bibliotheken stehen im Industriezeitalter (das gilt vor allem für das 20. Jh.) der **gesamten Gesellschaft** zur Verfügung.
- Ihre Aufgaben reichen von der Unterstützung der Forschung über die Allgemeinbildung bis zur Unterhaltung.
- Sie sind **generell öffentlich** zugänglich.
- **Spezialisierung, Arbeitsteilung** und **Differenzierung** verstärken sich.
- Auf allen Ebenen finden **Koordinierung** und **Kooperation** statt.
- Die **Zahl der Bibliotheken** wächst.
- Die **Bestände** erleben einen erheblichen Zuwachs.
- Die neue Größenordnung erfordert eine **neue Arbeitsweise**, neue Methoden.
- Diese finden in Bestandsaufbau, Bestandserschließung und Benutzung Anwendung.

3.4.1 Staats-, Landes- und Nationalbibliotheken

Hofbibliotheken (Staatsbibliotheken)

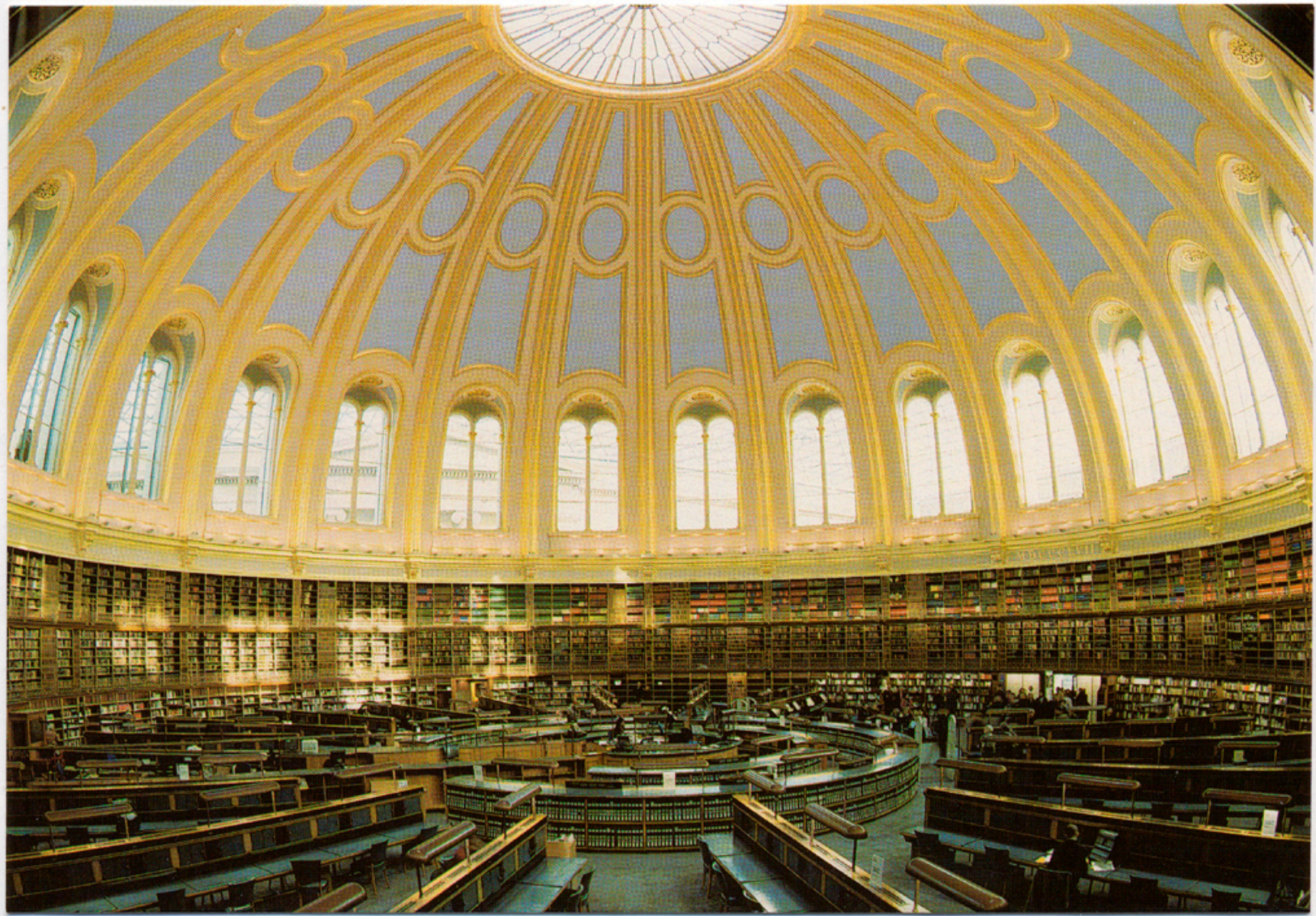
- Der **Funktionswandel** der Hofbibliotheken zu wissenschaftlichen Universalbibliotheken wurde im 19. Jh. auch formal anerkannt.
- In ganz Europa entwickelten sie sich zu **öffentlichen wissenschaftlichen Bibliotheken** und werden zu **Staats-, National- oder Landesbibliotheken** mit **nationalen Aufgaben**:
 - Sammlung des nationalen Schrifttums und der landeskundlichen Literatur
 - Bibliographische Registrierung der nationalen Druckproduktion (Nationalbibliographie)
 - umfassende Sammlung und Bereitstellung relevanter internationaler wissenschaftlicher Literatur
 - ab Ende des 19. Jh. auch weitere zentrale Aufgaben z. B. in der Fernleihe (Zentralkataloge)
- Einige Bibliotheken erhielten **neue Gebäude**, die den gewachsenen Beständen und der neuen Funktion gerecht werden konnten.
- In **Deutschland** entwickelten sich aufgrund der späten Reichsgründung und der föderalistischen Struktur des Reiches zahlreiche Hofbibliotheken zu **Landesbibliotheken**, von denen einige auch überregionale Aufgaben wahrnahmen.
- Die **Deutsche Bücherei** nahm als Gründung des Börsenvereins eine besondere Rolle unter den Bibliotheken mit nationaler Aufgabe ein.



Das Britische Museum



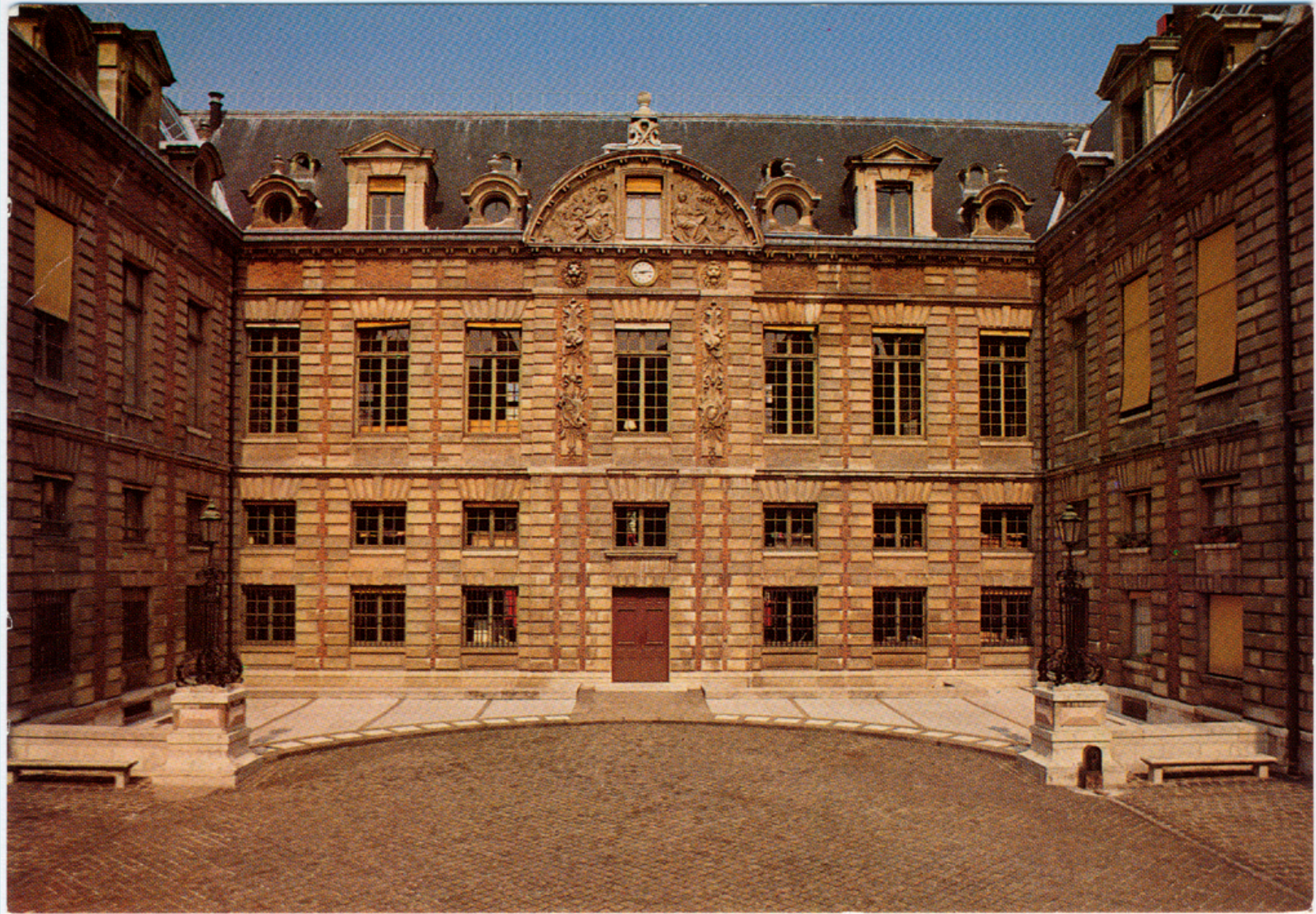
**Lesesaal der British Library mit 400 Leseplätzen
1854-57**



Kuppellesaal



**Die Paul Hamlyn Bibliothek im Kuppellesaal
des Britischen Museums**



Bibliothèque Nationale, Paris



Bibliothèque Nationale, Lesesaal (1867)



Staatsbibliothek Berlin, Unter den Linden (1903-1914)

**Staatsbibliothek
unter den Linden
(Innenhof)**





Staatsbibliothek München (1832-1843)

<http://www.bsb-muenchen.de/Das-Bibliotheksgebäude.1748.0.html>



**Sächsische Landesbibliothek Dresden
(Japanisches Palais)**



Deutsche Bücherei Leipzig (1912-1916)



Österreichische Nationalbibliothek Wien

3.4.2 Universitäts- und Hochschulbibliotheken

Universitäts- und Hochschulbibliotheken

- Die Entwicklung der Universitäts- und Hochschulbibliotheken in Europa wurde von **stabilisierenden** und von **verändernden Faktoren** geprägt.
- **Stabilisierend** wirkten:
 - die Existenz jahrhundertealter Universitätsbibliotheken mit traditionellen Beständen,
 - die Konstanz gleicher Leserschichten,
 - die gleichbleibende Funktion im Lehr- und Studienbetrieb.
- für **Veränderung** sorgten:
 - die Spezialisierung und Intensivierung der Wissenschaften,
 - die Veränderung der aktuellen Lehre und der Studienmethodik
 - die Vervielfältigung des Publikationsausstoßes
 - die Einbeziehung der Forschung in die Universitäten
 - die steigenden Studentenzahlen.
- Die Universitätsbibliotheken wurden ausgebaut und entwickelten sich zu wirklichen **Studien- und Forschungsbibliotheken**.
- Die Differenzierung der Wissenschaften führte zur Entstehung von **spezialisierten Fakultäts- und Institutsbibliotheken** neben der zentralen UB mit universalem Bestand.
- Die Universitätsbibliotheken in Deutschland wurden nach Göttinger Vorbild zu **öffentlichen Gebrauchsbibliotheken**
- Neben die Universitätsbibliotheken traten zunehmend **Bibliotheken von Fach-Hochschulen** (Kunsthochschulen, Technische Hochschulen, Pädagogische Hochschulen).
- Die wirtschaftliche Prosperität Deutschlands ab 1871 beeinflusste die Entwicklung der UB und Hochschulbibliotheken positiv: Bibliotheksgebäude entstanden neu, die finanzielle und personelle Ausstattung wurde verbessert, hauptamtliche bibliothekarische Fachbeamte wurden als notwendig erachtet.
- Universitäts- und Hochschulbibliotheken wurden im 19. Jahrhundert zu einem **wichtigen Bibliothekstyp** im deutschen wissenschaftlichen Bibliothekswesens und waren an Gemeinschaftsunternehmungen, an der Ausbildung von Bibliothekaren und an der Weiterentwicklung der bibliothekarischen Methoden beteiligt.
-

3.4.3 Spezialbibliotheken

Spezialbibliotheken

- Fach- und Spezialbibliotheken wurden im 19. Jh. zu einem integrierten Bestandteil des Bibliothekswesens.
- Ihre Entwicklung war eine Folge der zunehmenden **Wissenschaftsspezialisierung** und Verselbständigung der einzelnen Disziplinen.
- Im 19 Jh. wurden sie zur zahlenmäßig größten Gruppe unter den wissenschaftlichen Bibliotheken.
- Einen großen Anteil daran hatten die **universitären Spezialbibliotheken** (Instituts- und Fakultätsbibliotheken).
- Hinzu kamen die Bibliotheken von **wissenschaftlichen Gesellschaften** und Akademien.
- Eine weitere Gruppe waren die Bibliotheken von fachlich oder beruflich orientierten **Vereinen** (z. B. ärztliche, astronomische oder pädagogische).
- Weitere Spezialbibliotheken:
 - Museumsbibliotheken
 - wissenschaftliche Firmenbibliotheken
 - Bibliotheken von Organisationen des Handwerks oder des Handels (Handwerkskammern z. B.)

3.4.4 Wissenschaftliche Stadtbibliotheken

Wissenschaftliche Stadtbibliotheken

- Die **evangelischen Kirchenbibliotheken** waren um die Mitte des 19. Jh. als aktive Bibliotheken praktisch verschwunden.
- Auch die **Schulbibliotheken** erfuhren mit wenigen Ausnahmen (Franckesche Stiftungen) keine weitere Entwicklung.
- Die **Stadtbibliotheken stagnierten** ebenfalls mit ganz wenigen Ausnahmen.
- Es kam zwar im 19. Jh. zur Neugründung einiger Stadtbibliotheken, die Bestände aus Säkularisationsgut erhielten oder gestiftet wurden; sie entsprachen jedoch nicht wirklich dem Bedarf und wurden sehr wenig benutzt.
- Die meisten Stadtbibliotheken waren eher Relikte, „**Gelehrtenbibliotheken**“ mit historischem Bestand.
- Sie trugen zwar zur lokalen und regionalen Forschung bei, konnten jedoch dem Literaturbedarf der städtischen Bevölkerung nicht gerecht werden.
- Bis zum letzten Viertel des 19. Jh. gab es **keine bewusste städtische Bibliothekspolitik**.
- Erst zum Ende des 19. Jh. erkannte man die **Notwendigkeit leistungsfähiger kommunaler Gebrauchsbibliotheken** für Leserschichten, die vom wissenschaftlichen Bibliothekswesen (und auch nicht von den wissenschaftlichen Stadtbibliotheken) nicht erfasst wurden.

3.4.5 Sonstige wissenschaftliche Bibliotheken

Sonstige wissenschaftliche Bibliotheken

- **Behördenbibliotheken** wurden mit dem Verwaltungsausbau und den sich entwickelnden Institutionen der bürgerlichen Demokratie zahlreicher und immer unentbehrlicher (Parlamente, Gerichte, Stadträte, Regierungen).
- Die Bedeutung der **kirchlichen Bibliotheken** ging zurück:
 - der Staat übernahm immer stärker Bildungsaufgaben vom kirchlichen Träger, sodass die entsprechenden kirchlichen Bibliotheken weniger wurden
 - die Klosterbibliotheken waren in ihrer Wirksamkeit nicht mehr so nach außen gerichtet.
- Trotzdem blieben die Kirchen Träger wissenschaftlicher Bibliotheken (Bistumsbibliotheken, Klosterbibliotheken, Hochschulbibliotheken).
- Bedeutende **Privatbibliotheken** des 19. und 20. Jh. waren vor allem Sammlungen von Wissenschaftlern oder deutschen Dichtern (Brentano, Schlegel, Tieck) oder von Philosophen (Schopenhauer).
- Hinzu kamen bibliophile Sammlungen, v. a. historisch orientiert oder auch spezialisiert auf z. B. Erstausgaben oder auf Literatur zu einzelnen Personen (Goethe)
- Der **Adel** setzte die Tradition seiner Privatsammlungen teilweise und mit bescheidenen Mitteln fort.
- Neu im 19. Jh. waren **bürgerliche Familienbibliotheken**.